

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

19.8.1855 (No. 195)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. August.

N. 195.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Karlsruhe, 18. August.

Nach mehrtägigem Aufenthalt bei Seiner königlichen Hoheit dem Regenten im Schlosse zu Baden sind Seine Hoheit der regierende Herzog von Braunschweig gestern Mittag wieder dahier eingetroffen und im Großh. Residenzschlosse abgestiegen. Seine Hoheit sind heute Morgen von hier wieder abgereist.

Telegraphische Depeschen.

(Wiederholt.)

** Paris, 17. Aug. Heute um 1/2 Uhr wurde Folgendes an der Börse angeschlagen:

„Der Kriegsminister hat vom General Pelissier sorben folgende telegraphische Depesche erhalten:

Bei der Brücke von Traktir, 10 Uhr Morgens. Seit einigen Tagen hatten Gerüchte von einem Angriff Seitens der Russen unsere Aufmerksamkeit rege gemacht. Sie haben heute Morgen bei Tagesanbruch diesen Plan gegen unsere Linien an der Tschernaja ausgeführt; allein trotz der Entfaltung, in der Nacht zusammengezogener, imposanter Massen wurde der Feind von den Truppen der Divisionen Herbillion, Camou, Faucheur, und Morris mit großem Nachdruck zurückgeworfen. Die auf unserer Rechten aufgestellten Sardinier haben tapfer gekämpft. Die Hauptanstrengung war gegen die Brücke von Traktir gerichtet. Die Russen ließen zahlreiche Tote zurück und wir haben viele Gefangene gemacht. Sie sind in vollem Rückzug im Augenblick, wo unsere Reserven und die unserer wackern Bundesgenossen, namentlich die englische Kavallerie, anlangen. Der Feind hat hier eine harte Schlappe erlitten; unsere Verluste, weit geringer als die des Feindes, sind mir noch unbekannt.

Der Kaiser befiehlt, die Depesche zu veröffentlichen.

Gen. Marschall Vaillant.
Vom Börsenkommissar erhalten und angeschlagen um 1 Uhr 35 Min. Gen. Hubant.*

Danzig, 17. Aug. (Fr. J.) Der heute hier angelangte Dampfer „Vulture“, welcher Sweaborg am 13. d. M. verlassen, meldet: „Sweaborg ist, die Festungswerke ausgenommen, gänzlich zerstört. Die vereinigte Flotte ist am 13. d. theils nach Kronstadt, theils nach Nargen abgefegelt.“

* Wir haben diese Depesche in der Fassung, in welcher sie uns auf telegraphischem Wege aus Paris zugegangen ist, einem Theil unserer Leser bereits heute (18.) Morgen in einem besondern Blättchen gegeben lassen, und geben sie hier in ihrem authentischen Wortlaut vollständig wieder. — D. Red.

Orientalische Angelegenheiten.

Während jetzt die Diplomatie feiert, ist es auf den Kriegsschauplätzen wieder lebendig geworden. Im Norden wurde Sweaborg mit Erfolg bombardirt, und im Süden haben die Russen einen verunglückten Angriff auf die Tschernajalinie gemacht. Es sind dies sehr bedeutende, wenn auch in keiner Weise entscheidende Ereignisse. Wir glauben diese Behauptung aussprechen zu dürfen, obgleich es noch an allen Detailnachrichten über die eine, wie über die andere Kriegsaftaire fehlt.

Der „Moniteur“ scheint in einem Artikel, den wir unten wiedergeben, geneigt, der Beschießung von Sweaborg ein Resultat zu vindiciren, von dem wir glauben, daß es von ihm viel zu günstig hingestellt worden ist. Mag den Russen immerhin ein außerordentlicher Schaden zugefügt worden sein, so ist doch gewiß, daß die Allirten sich in Sweaborg nicht festgesetzt und die Seefeste systematisch zerstört haben. Dies aber müßte geschehen sein, wenn man das stolze Wort des französischen Amtsblattes (das Tags zuvor schon die „Times“ mit Hosannastößen verkündet hatte): „Sweaborg existirt nicht mehr!“ nachsprechen wollte. So lange nicht sämtliche Festungswerke in Trümmern liegen, so lange existirt die Festung noch. Sollten auch einzelne Werke arg zugerichtet worden sein, so sind sie nicht die ganze Festung. Sie steht noch nach wie vor, und es wird wahrscheinlich nicht lange dauern, so sehen die zerstörten Theile ebenfalls wieder da. Auch die in Sweaborg liegende russische Flotte ist unversehrt geblieben.

Nichtabesoweniger hat der Angriff ein größeres Ergebnis geliefert, als man erwarten konnte. Die Gebäulichkeiten von Sweaborg scheinen in der That vernichtet worden zu sein; ebenso eine Anzahl von Festungswerken und militärischen, in einer Festung unerläßlichen Etablissements. Dieser Schaden ist jedenfalls sehr groß; er erschwert zugleich die Verteidigung. Ueberdies ist die technische Erfahrung, die beide Theile bei diesem Kampfe gemacht, sowie die moralische Wirkung, die er auf sie ausüben mußte, nicht gering anzuschlagen. Nach dem Bombardement hat die Flotte den Kampflager verlassen und sich theils gegen Kronstadt, theils gegen Reval gewendet. Es ist abzuwarten, ob sie da oder dort ihre mit relativem Erfolg gekrönte Unternehmung fortsetzen wird.

Weitaus größere Dimensionen scheint der Kampf an der Tschernaja gehabt zu haben. Nach der Meldung des Generals Pelissier waren Seitens der Allirten nicht

weniger, als 4 Divisionen, nebst den Sardinern, im Gefecht, d. h. eine Armee von über 50,000 Mann. Waren solche Streitkräfte zur Gegenwehr nöthig, so können sie auf Seiten der Angreifenden nicht geringer gewesen sein. Einen solchen Kampf nennt man eine Schlacht.

Die Schlacht an der Tschernaja ist nicht ganz das Analogon der Schlacht bei Inkerman. Beidemale zwar galt der Angriff der Flantendeckung der Belagerungsarmee; aber bei Inkerman erfolgte der Stoß in der unmittelbaren Nähe der letztern, so daß diese selbst mit in den Kampf verflochten ward, und im Falle des Scheiterns ausgerollt worden wäre. Auch wurde gleichzeitig ein Ausfall auf die linke Angriffslinie gemacht; ein Angriff bei Balaklava, der ebenfalls gleichzeitig hätte gemacht werden sollen, ist aus unbekanntem Gründen unterblieben.

Seitdem haben die Allirten ihre (ihre rechte Flanke deckende) Observationsarmee beinahe bis an die Tschernaja vorgeschoben, die sie auf vielleicht vier Stunden Länge, von der Mündung an gerechnet, besetzt halten. Nördlich von da, auf dem Gebirge bis an den Belbel, kampirte die russische Feldarmee. Von dort ist sie herabgekommen, um die Tschernajalinie zu forciren und die allirte Observationsarmee auf Balaklava und das chersonesische Plateau zurückzuwerfen. Der Kampf hat also in ziemlicher Entfernung von der Belagerungsarmee, die untheilhaftig blieb, stattgefunden, und wurde von der Observationsarmee allein durchgeföhrt. Der Plan der Russen ist mißlungen. Sie marschirten auf der von Bakshi-Seraf nach Balaklava führenden Straße vor. Diese fährt bei Traktir — etwa zwei Stunden in östlicher Richtung von Inkerman — über die Tschernaja. Der Ort liegt zwischen Brod und Tschorgun, die ebenfalls von den Allirten besetzt sind. Hier fand der Hauptkampf statt. Er muß sehr blutig gewesen sein, und war bereits entschieden, als die Reserven der Allirten anlangten. Sie brauchten nicht verwendet zu werden. Auch die Türken kamen nicht in's Gefecht. Die Russen zogen sich, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, mit bedeutendem Verlust wieder in's Gebirg zurück.

So viel nach Anleitung der Pelissier'schen Depesche. Die Detailberichte können erst über das Nähere belehren. Wie sie aber auch lauten mögen, vor der Hand fehlt es nicht an einer kriegerischen Glorifikation des Besuchs der Königin Victoria zu Paris. Die Russen selbst waren es, welche — wenigstens in der Krimm — das Material dazu geliefert haben.

Aus dem Norden.

Der „Russ. Juv.“ bringt folgende offizielle Mittheilung über den Beginn der feindlichen Operationen gegen Sweaborg:

Die bei Nargen liegende feindliche Flotte, bestehend aus 10 Linien Schiffen, 6 Fregatten, 7 Dampfern, 4 französischen schwimmenden Batterien, 2 Korvetten, 1 Brigg, 1 Schooner, 16 Bombarden, 23 Kanonenbooten, 2 Jagt- und 3 Transport Schiffen, im Ganzen 75 Wimpel, lichtete am 6. August Mittags die Anker und vereinigte sich um 5 Uhr 45 Minuten desselben Tages mit dem vor Sandham befindlichen Geschwader von 2 Linien Schiffen und 3 Dampfern. — Jetzt meldet der Generaladjutant v. Berg durch eine aus Helsingfors heute (9.) um 11 Uhr abgefertigte telegraphische Depesche, daß der Feind, nachdem er eine Bombardementlinie von Mensächer bis Grochar aufgestellt und des Nachts eine Batterie auf dem Felsen Kongaer aufgeführt hatte, um 7 Uhr Morgens aus allen Bombarden und Kanonenböden Bomben zu werfen anfang, vorzugsweise auf die Festung Sweaborg, theilweise auch auf das Fort Kongern und auf die Nikolajewskische Batterie. Die vor Sandham liegenden 2 Linien Schiffe eröffneten ebenfalls ein Feuer gegen die Insel und die Batterie Nr. 2. Weitere Details werden erwartet.

Danzig, 15. Aug. Ueber das Bombardement von Sweaborg wurde von den Offizieren des „Pelican“ hier Folgendes mitgetheilt: Den 9. August, 8 Uhr Morgens, setzte die englisch-französische Flotte eine französische Batterie von Mörsern und Haubitzen nach der im Bereich der Stadt Sweaborg gelegenen Insel Abraham aus, und beschloß von hier die Seefeste und das Arsenal. 48 Stunden lang wurde ein ununterbrochenes Feuer auf dieselbe unterhalten. Schon am ersten Tage, 10 Uhr Morgens, erreichte eine Bombe ein Pulvermagazin, welches in Folge dessen in die Luft flog und einen großen Theil der Stadt in Brand steckte. Gegen Mittag flog ein zweites Pulvermagazin und ein Artillerie-Munitionsgebäude in die Luft, so daß Abends schon die ganze Stadt in Flammen stand. Beim Abgange des „Pelican“ am 11. Abends waren nur noch wenige Häuser und ein Theil der Festungswerke unversehrt geblieben, das ganze Arsenal aber ein Raub der Flammen geworden. Vom Lande aus erreichten die feindlichen Geschütze die Flotte, nicht, daher auf Seiten der Verbündeten weder Verlust an Menschen noch Beschädigung der Schiffe zu beklagen ist. Die Flotte hat in 48 Stunden mehr als 20,000 Kugeln (Bomben u.) in die Stadt geworfen. — Das Schiff „Pelican“ (Wisodampfer) hat auf der Herreise einen kleinen Schaden an seiner Maschine erlitten, wird daher wegen Reparatur desselben wohl acht Tage hier verweilen müssen. Freitag ist wieder ein englischer Dampfer zu erwarten.

In einer Depesche der „Königsb. J.“ aus Danzig wird

bemerkt: „Sweaborg ist zerstört und genommen. Die Aktion hat am 9. Morgens begonnen und bis zum 11. gedauert. In die großen Forts war schnell Bresche geschossen. Die Kriegsschiffe, Magazine, das Arsenal, und die Docks sind verbrannt, die Einwohner geflüchtet. Der beiderseitige Verlust ist noch unbekannt, doch hält man den der Allirten für unbedeutend.“

** Paris, 17. Aug. Der „Moniteur“ liefert zum Bombardement von Sweaborg folgende Aufschlüsse:

Sweaborg, eines der hauptsächlichsten Seearsenale Russlands, ist auf einer Gruppe von Inseln erbaut, die vor Helsingford und etwa eine Meile von der Stadt entfernt gelegen sind. Diese, untereinander verbunden und mit Kanonen von schwerem Kaliber armirt, bildeten schon im Jahr 1854 ein ausgebreitetes Ganzes von Fortifikationen, welche die Zugänge zur Rbede von Helsingford verteidigten. Auf einer, gegen Ende des verfloffenen Monats Juli bewerkstelligten Retognosirung hatten die verbündeten Komitate sich überzeugen können, daß diese furchtbaren Verteidigungsmittel seit der letzten Campagne noch bedeutend vermehrt worden waren. Auf den Inseln Bal-Polmen, Rungs-Polmen, und Sandham waren sieben neue Batterien gebaut worden oder im Bau begriffen und in der Durchfahrt östlich von Rungs-Polmen lag eine Fregatte quer vor Anker. Außer dem im vorigen Jahr quer in der östlichen Durchfahrt von Sweaborg geankerten Dreidecker, der bestimmt war, dort nöthigenfalls versenkt zu werden, verhinderten zwei in der westlichen Durchfahrt zwischen den Inseln Langorn und Bert-Sworts (der westlichsten der die Gruppe von Sweaborg bildenden Inseln) auf den Grund gelassene große Fahrzeuge nebst einem in der Mitte derselben Durchfahrt quer geankerten Zweidecker das Umschiffen des Plages durch die verbündeten Geschwader und deren Eindringen in die Rbede von Helsingford vollständig. Die Russen hatten zudem die Befestigungen des südlichen Theils von Helsingfors bedeutend erweitert, und drei übereinander stehende Batterien vermehrt auch noch die Verteidigung der Westseite der Stadt. Die Insel Drumfo selbst war neuerdings besetzt und auf ihrem südlichen Theil eine starke Batterie errichtet worden.

Angehts solcher Schwierigkeiten wurde die Beschießung von Sweaborg beschloffen, und am 9. d. M. von den verbündeten Streitkräften mit vollständigem Erfolg bewerkstelligt. Die Einzelheiten dieser Waffenthat, deren Wirkungen für den weiteren Verlauf unserer Operationen in der Dssee eine unbedeutende Bedeutung haben, werden der kais. Regierung bald zukommen; allein schon heute weiß man, daß die Zerstörung dieses Arsenals vollständig ist, daß die Batterien und Erdwerke dem Boden gleich gemacht, daß 6 Pulvermagazine in die Luft geflogen sind, und daß nach 45 Stunden Feuerbrunst die Stadt in einen Aschhaufen verwandelt ist. Mit Einem Wort: Sweaborg existirt nicht mehr! Dieser ohne fühlbare Verluste für die Verbündeten erlangte Erfolg bildet zur Einnahme von Bomarsund ein würdiges Seitenstück.

Krimm.

** Konstantinopel, 4. Aug. Die Nachrichten aus der Krimm sind fortwährend sehr allgemeiner Natur. Man armirt Batterien, blendet andere, und erbaut wieder neue. Die Russen verlieren ihrerseits ebenfalls keine Zeit und häufen Werke auf Werke um bei Malakoff und auf der Linie von dort bis zum Meere. Ihre Brustwehr haben sie um beinahe 2 Meter (6 Fuß) erhöht. General Pelissier hat die strengsten Maßregeln genommen, um Alles geheim zu halten. So läßt er jetzt z. B. den Laufgrabendienst nur noch durch drei spezielle Divisionen thun, die sich der Reihe nach ablösen: die Divisionen Canrobert, Dulac, und de Lamotte-Rouge. Zu Konstantinopel sollen die französischen Hospitale im Augenblicke 8500 Kranke zählen. — Die beiderseitigen Truppen in der Krimm stehen sich so nahe gegenüber, daß eine entscheidende Aktion nicht lange mehr ausbleiben kann. Als Beweis, wie nahe sie einander sind, führt das „Journal de Constantinople“ an, daß die Franzosen leergetrunkene Selzer-Basser-Flaschen, mit Pulver angefüllt und einer Lunte versehen, nach den Russen werfen, während diese das gleiche Manöver mit Champagnerflaschen machen.

** Der „Constitutionnel“ läßt sich von seinem St. Petersburg Korrespondenten als verbürgt melden, daß Fürst Gortschakoff alle Vollmacht habe, die Ueberbleibsel der russischen Flotte im Hafen von Sebastopol vollends zu zerstören, falls man gezwungen sein sollte, sich aufs nördliche Ufer zurückzuziehen.

Odessa, 6. Aug. Aus Sebastopol geht der „Dsb. J.“ folgende Nachricht zu: Den 2. d. M. ward die große, über die Rbede geschlagene Brücke eingeweiht in Gegenwart des Oberbefehlshabers Fürsten Gortschakoff, des Generals Osten-Sacken, und aller militärischen Autoritäten. Man verspricht sich von dieser Brücke immense Vortheile für die Verteidigungsoperationen. Ihre beiden Stützpunkte an den beiden Seiten der Rbede sind durch enorme Batterien, die Nikolajewskische und Michaeloff'sche, gedeckt, welche nicht nur einander gegenseitig, sondern auch die Karabelnavorstadt nebst der Kielbucht beschießen. 35,000 Mann arbeiten unausgesetzt an der Befestigung dieses wichtigen Punktes, der, im Falle, als es für nothwendig erachtet würde, die Karabelnaja mit ihren Vorwerken dem Feinde zu überlassen, der Zentralpunkt aller künftigen Operationen werden dürfte. Generalmajor

Lotteben ist von seiner Kontusion gänzlich hergestellt und arbeitet rastlos an der Vollendung seines genialen Befestigungssystems.

Deutschland.

— **Karlsruhe, 18. Aug.** Die zweite Lieferung von Schölin's Geschichte Badens unter der Regierung des Großherzogs Leopold ist vor einigen Tagen erschienen, und enthält den Schluss der Uebersicht über die Regierung des Großherzogs Ludwig, und den Beginn der Regierung seines Nachfolgers. Getreu seinem Vorsatze, Gerechtigkeit nach allen Seiten zu üben und durch keine politische Parteilichkeit sein Urtheil sich trüben zu lassen, hebt der Verfasser das viele Gute hervor, was Baden auch dem Großherzog Ludwig verdankt, es als Fundament für die Reformen der späteren Zeit betrachtend. Insbesondere würdigt er (S. 84 ff.), was für das kirchliche Leben geschah, und betont mit Nachdruck die Gründung der Union auf dem Gebiete der protestantischen Kirche, die ein mächtiger Fortschritt zur Hebung und Vereinigung der Kräfte des Protestantismus sei, dem man immer Selbstauflösung, Zersplitterung, und Haltlosigkeit vorwerfe, während gerade in jetziger Zeit, wo mit neu erwachtem religiösem Leben auch wieder konfessionelle Zwistigkeiten aufstauen, der Protestant es doppelt notwendig habe, sich fest an die Denksäule der Kircheneinigung, die Ludwig gesetzt habe, zu halten, und zu sorgen, daß sie nicht durch feindliche Hände untergraben werde, oder durch Erschütterung ihrer Fundamente stürze. Die Union fällt eine dreihundertjährige Kluft aus, welche man vielfach gern wieder geöffnet sehen möchte, um den Protestantismus selbst hinein zu vergraben. Ansprechend sind die kurzen Charakteristiken der unter Großherzog Ludwig's Regierung thätigen höheren Staatsbeamten durch denselben Geist wahrheitsliebender Unparteilichkeit, der auch im Uebrigen das politische Urtheil leitet. Der Verf. darf es um so mehr, als er „sein rückwärts gelehrter Lobhudelei der Vergangenheit ist, mit dem thörichten Wunsch, dieselbe zurückrufen zu können“. Wir verweisen noch auf S. 92 f., wo das Gesamtbild der Regierung des Großherzogs Ludwig und seiner Persönlichkeit gegeben ist.

Es folgt dann die Regierung des Großherzogs Leopold. Besonders interessant sind hier in der Einleitung die Auszüge aus einem Tagebuche, welches der vorerwähnte Fürst über seine italienische Reise führte; sie geben Zeugnis von dem für Natur und Kunst gleich empfänglichen Sinne und zugleich von der lebendigen Darstellungsgabe des hohen Verfassers. Der Auffassung der politischen Verhältnisse, Aufgaben, und Schwierigkeiten, welche der weiteren Darstellung der Regierung des hochseligen Fürsten und Herrn zum Grunde liegt, kann man sich nur anschließen. Der Hr. Verf. theilt dieselbe in 3 Perioden: 1) Von 1830—1838. Zeit des Liberalismus. 2) Von 1838—1848. Zeit des Radikalismus. 3) Von 1848—1852. Zeit der Revolution mit aufstrebendem Republikanismus und Sozialismus und der naturgemäß folgenden Reaction. Die zweite Lieferung schließt mit dem Beginn des Landtags von 1851. Mit dem Fortschreiten des Werks steigt sein Interesse; Referent zweifelt nicht, daß der Verf. den Leser bis ans Ende zu fesseln wissen wird. Möge es deren recht viele finden, und der politische Standpunkt, der ihm zu Grunde liegt, Anerkennung und Förderung von allen Seiten erhalten.

— **Mannheim, 16. Aug.** (Mannh. J.) Wie der Jahresbericht der höhern Bürgerschule ausweist, wurde diese Anstalt im verflossenen Schuljahr von 209 Schülern besucht, also von 8 mehr, als im vorhergehenden Jahre. Wie dies bei allen Anstalten der Fall ist, kam die höhere Frequenz auf die unteren vier Klassen mit 39 bis 59 Schülern, während die fünfte von 17 und die sechste von 6 besucht wurde. Der Konfession nach waren 124 Schüler evangelisch, 46 katholisch, 1 Mennonit, 2 deutsch-katholisch, und 36 israelitisch.

— **Mannheim, 18. Aug.** Gestern fand eine Versammlung des großen Bürgerausschusses statt zur Beratung und Beschlußfassung über den Umbau des hiesigen Hoftheaters, insbesondere über die Aufbringung der Mittel wegen Ueberschreitung des Voranschlags und zur Herstellung des großen Saales. Wie die Erwartung, daß man die neue Bühne im Oktober 1854 werde eröffnen können, nicht in Erfüllung gegangen ist — dieselbe wurde nämlich erst um die Mitte Februar 1855 eröffnet —, so haben auch die Mittel, mit welchen man den Bau herzustellen hoffte, bei weitem nicht ausgereicht. Unterm 4. März 1853 hat der Große Ausschuss den Umbau des Theaters zur Voranschlagssumme von 149,940 fl. und unterm 29. Nov. 1854 dazu nachträgliche Mehraufgaben, welche sich bis dahin herausgestellt haben, mit 64,888 fl., im Ganzen 214,828 fl., genehmigt; diese Mittel haben nicht ausgereicht, und es waren, wollte man den Bau nicht unvollendet lassen, weitere 20,852 fl. nötig, deren Herausgabe mit 82 gegen 6 Stimmen des Großen Ausschusses gutgeheißen wurde. Dagegen wurde der zweite Punkt der Beratung mit 56 gegen 32 Stimmen verworfen, resp. auf günstigere Zeitverhältnisse verschoben; es wird somit der große Saal in seinem Interimzustande verbleiben und für dessen Herstellung, Treppenhauserparatur u., einzuweisen nur 2163 fl. verwendet werden.

— **Naftatt, 18. Aug.** Unter Facelschein und großem Menschengedränge verließen gestern Abend 9 Uhr die österreichische und die badische Militärmusik, welche mit abwechselndem Spiele einen großen Zapfenstreich ausführten, das heutige Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich. Kanonendonner und Tagwelle in derselben Weise, wie der Zapfenstreich am Vorabend exekutirt, eröffneten heute den Festtag selbst. Während des um 9 Uhr in der katholischen Stadtkirche abgehaltenen Dank-Gottesdienstes, an welchem Sr. Königl. Hoheit unser Regent durch einen stellvertretenden Flügeladjutanten Theil nahm, und dem sämtliche Militär-, Zivil-, und städtische Behörden anwohnten, war die ganze österreichische und badische Garnison in großer Parade

auf den geräumigen Marktplätzen um die Kirche aufgestellt, was einen eben so imposanten Anblick gewährte, als das nach dem Gottesdienste abgehaltene Defilé. In dem großen Saale des Schlosses findet ein Festmahl statt, zu welchem von Seiten des österreichischen Offizierkorps die Spigen der Behörden geladen sind. Das große militärische Schauspiel, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war, zog vielen Fremdenbesuch heran, der freilich früher ungleich größer war, als der Fest-Gottesdienst, Parade, und Defilé auf dem Exercierplatze stattfand.

— **Baden, 17. Aug.** Gestern Abend fand die erste Vorstellung des Salontheaters in den neuen Sälen des Konversationshauses statt. Sie war von nicht weniger überraschendem Erfolg begleitet, als das Eröffnungskonzert vor einigen Tagen. Zwar war die Zahl der Anwesenden der Räumlichkeit wegen beschränkt, aber die Gesellschaft war desto gewählter, und Baden hat vielleicht nie einen glänzenderen Zirkel beisammen gesehen, indem sämtliche hier anwesende fürstliche Persönlichkeiten die Einladung angenommen hatten und erschienen waren. Der Bau der neuen Säle eignet sich trefflich für ein Theater; dies ist mit so viel Einsicht und Geschmack benützt worden, daß man allgemein angenehm überrascht war. Zur Aufführung kam ein neues französisches Singspiel, „Les amoureux de Perrotte“, das zum ersten Male hier zur Aufführung kam. Der Verfasser des Libretts ist uns unbekannt; das Sujet ist einfach, aber anziehend und mit Geschick durchgeführt. Die Musik von Clapillon ist prächtig und melodienreich, obwohl bisweilen der Originalität ermangelnd. Was die Aufführung selbst anlangt, so befriedigte dieselbe ausnehmend, und namentlich rechtfertigte Mad. Cabot den künstlerischen Ruf, der ihr vorangegangen. Den Wünschen des Publikums entsprechend, wird das Stück nächsten Samstag wiederholt werden. — Das Schicksal führt die Menschen oft seltsam an einem Kurorte zusammen. Schon länger sah man hier einige englische Offiziere, die sich in unsern Hermen von ihren in der Krimm erhaltenen Wunden zu restauriren suchten. Gestern nun trafen auf der Reise in die Heimath zwei russische Offiziere ein, welche in der Krimm in französische Gefangenenschaft gerathen und kürzlich ausgewechselt worden.

— **Achern, 18. Aug.** Sie haben wohl daran gethan, daß Sie die in mehreren Zeitungen erscheinende Nachricht über den Tod des Bildhauers Friedrich von Strassburg in Ihr Blatt nicht aufgenommen haben, denn sie ist unwaahr. Hr. Friedrich lebt noch hier, hat aber eine schwere Krankheit überstanden, die ihn allerdings dem Tode nahe gebracht hatte. Er ist zwar noch sehr leidend, aber auf dem Wege sicherer Genesung.

— **Emmendingen, 16. Aug.** Gestern feierte der evangelische Verein für äusserer Mission sein 15. Jahresfest in der hiesigen Stadtkirche. Dasselbe war sehr zahlreich aus der Nähe und Ferne besucht. Die Theilnahme an dieser heiligen Sache hat sich in dem verflossenen Jahre ungeachtet der Noth der Zeit auf eine erfreuliche Weise vermehrt; die Größe der Beiträge übersteigt alle bisherigen, was von dem neu erwachten Leben in der evangelischen Kirche des Großherzogthums den sprechenden Beweis abgibt, wie Dies auch an der vermehrten Theilnahme an dem Gustav-Adolph-Verein zu erkennen ist. Besonders Theilnahme erweckte diesmal das kirchliche Fest dadurch, daß nach der Ansprache des Hrn. Dr. Dietrich von Basel ein Jüngling der evangelischen Missionsanstalt von dort, Missionär Baum von Wahlberg, zum Dienste des Evangeliums unter den Negern in Westafrika ordiniert wurde. Nachmittags hielt ein Missionär aus Afrika, der in Dienste der kirchl. Missionsgesellschaft Englands schon 20 Jahre dafelbst gearbeitet hat (ebenfalls ein Jüngling der Anstalt in Basel), einen Vortrag über die Missionsthatigkeit deutscher und englischer Missionäre in Sierra Leone, wo bis jetzt an 80,000 befreite Negerklaven ausgeführt und von diesen Missionären an 50,000 zum Christenthum und zu geordneter Thätigkeit, manche derselben auch zu Bildung und ansehnlichem Wohlstand gebracht worden sind. Nicht wenige von diesen bekehrten Negern werden wiederum die Boten des Evangeliums für viele Völkerschaften an der Küste Westafrika's, denen sie ursprünglich angehörten, und aus deren Land sie weggeführt und an Sklavenhändler verkauft worden waren. — An diese Feier schloß sich den andern Tag das Jahresfest der Mutteranstalt zur Bildung von Kleinkinderlehrerinnen in Nonnenweiler an. Schon seit 10 Jahren besteht diese Anstalt unter der Leitung der Frau Dr. Jolberg und ihrer Tochter. An 150 Kleinkinderlehrerinnen sind aus derselben bereits hervorgegangen. Die Wohlthat und der Segen solcher Bewahrschulen kleiner Kinder, insbesondere für die Kinder der Gewerbetreibenden und der Landleute, wird immer mehr anerkannt. Je mehr Lehrerinnen dieser Art zur Führung solcher Schulen ange stellt werden, desto mehr werden immer wieder neue Lehrerinnen von solchen Gemeinden begehrt, die dieser Wohlthat noch entbehren. In drei evangelischen Gemeinden unseres Landes, Kinkenheim, Graben, und Friedrichsthal, wurden besondere Häuser für solche Bewahrschulen gebaut. Schon gibt die Mutteranstalt Lehrerinnen an das Ausland ab, wie an die Schweiz, Rheinbayern, selbst an Württemberg. Zu wünschen ist, daß sich immer mehr tüchtige Jungfrauen für solchen Dienst an der zarten Jugend bereit finden lassen. Die Mutteranstalt zu Nonnenweiler erfährt in dieser schwer bedrängten Zeit, wo andere Wohlthätigkeitsanstalten dieser Art Geld aufnehmen mußten, um Brodschulden zu tilgen, eine solche Unterstützung, daß sie 750 fl. mehr in Einnahme hatte, als sie brauchte, und daß sie auf diese Weise einen guten Theil an ihrer Kapital Schuld abtragen konnte. Möge unser theures badisches Vaterland an solchen schönen Vereinen und löblichen Werken immer reicher werden, und mögen alle Anstalten dieser Art sich einer immer allgemeiner werdenden Theilnahme und Unterstützung zu erfreuen haben!

— **Stuttgart, 16. Aug.** (W. St.-Anz.) Der König hat sich heute nach Friedrichshafen begeben und wird von da aus eine Reise in die Schweiz antreten.

— **Tübingen, 15. Aug.** (Schw. M.) Gestern Abend wurde dem nächstens nach Zürich abgehenden Prof. Bischof ein großer Fackelzug gebracht.

— **München, 17. Aug.** Die mehrerwähnten Zusammenkünfte der bayrischen Adelligen geschahen auf Anregung der Regierung. Sie hat nämlich die hervorragenden Mitglieder des Adels jedes Regierungsbezirks veranlaßt, sich unter sich, wie auch mit dem Adel der übrigen Regierungsbezirke zu verständigen, um die gemeinsamen Wünsche und Entwürfe der Staatsregierung vorzulegen. Nach einem längern Artikel der „N. Münch. Ztg.“ handelt es sich dabei wesentlich um Kräftigung der sozialen Stellung des bayrischen Adels. „Als besonderer Erwägung bedürftig — sagt das bayrische Regierungsorgan — wurden dabei von Seiten der Staatsregierung die Punkte bezeichnet: Welche Mitglieder des Adels als zur Aufnahme in die Adelskorporation befähigt, dann welche der Aufgenommenen als stimmberechtigt erachtet werden sollten? Ferner: Was als die allgemeine Aufgabe der Adelskörperchaft zu fassen sei? Dieher würden dann gerade diejenigen Bestrebungen gehören, die darauf ausgehen, den oben angeedeuteten Begriff und Verfassung des Adels in die Adelskorporation zu erfüllen, als namentlich: Förderung der Gründung von Fideikommissen, Erhaltung des ungetheilten Grundbesitzes bei den Familien, mögliche Vermehrung des Grundbesitzes der genossenschaftlichen Familien; — Stiftungen zur Ausbildung der Söhne der Genossenschaftsmitglieder und zur handesmäßigen Versorgung der unverheirateten Töchter; — Theilnahme an den allgemeinen Landesinteressen, wie an den Angelegenheiten der Gemeinden und des Bezirks der einzelnen Mitglieder im Sinne eines echten Konservatismus. Endlich wurden noch formelle Erörterungen über die innere Einrichtung, Vorstandschafft u. der Adelskorporationen angeregt.“

— **Darmstadt, 16. Aug.** (Fr. J.) Von Seiten des Kriegsministeriums ist der Verkauf von 80 Artilleriepferden bekannt gemacht worden.

— **Kassel, 14. Aug.** Der Konfistorialrath und Referent im Ministerium des Innern, Dr. Wilmar, ist nun doch zum Generalsuperintendenten ernannt worden. — Seit einiger Zeit kommen nicht unbedeutende Palververladungen hier durch, welche alle nach Magdeburg adressirt sind; ob sie dafelbst verbleiben oder weiter gehen, darüber hat man nur Vermuthungen.

— **Berlin, 16. Aug.** Das Handelsministerium hat die Anträge von Handelskammern, „die Zollfreie Einfuhr von Schlahtvieh zu gewähren“, dahin entschieden, daß von odenburgischem und hannoverschem Vieh gar keine Zölle mehr, von dem aus Oesterreich kommenden aber ein so geringer Zoll erhoben werde, daß er die Einfuhr nicht erschwere. Die freie Einfuhr von Vieh aus Polen erscheine allerdings von höchstem Einflusse. Da aber die russische Regierung bekannter Weise die Ausfuhr von Kindern und Schafen verboten habe, so würde die Aufhebung des Zolles ohne Erfolg bleiben. — Privatbriefe aus London lassen auch das Verbot der Ausfuhr von Hufeisen erwarten. Unsere Handelswelt ist dieserhalb voll von alarmirenden Gerüchten. Es sind thatsächlich hiesigen Häusern Ordres aus London zurückgekehrt worden, mit dem Bedenken, die bisherigen Verbote auf Platten und Nöhren seien auch auf Eisenblech, Rund- und Nieteisen u. ausgebeutet worden. Die eben erschienene neueste Nummer der Berliner „Börsenzeitung“ beschäftigt Dies ziemlich positiv.

— **Berlin, 16. Aug.** Die beabsichtigte Reise des Prinzen von Preußen nach Dänemark dürfte neuern Nachrichten der „N. Pr. Z.“ zufolge vorläufig nicht stattfinden. — Aus Petersburg verlautet, daß demnächst in Berlin Unterhandlungen über den Anschluß der Dsbahn an die Petersburger Warschauer stattfinden werden. Es soll der betreffende Bevollmächtigte von der russischen Regierung bereits ernannt sein. — Man meldet der „Dtsch.-Ztg.“: Von den Exporteuren von Blei wird jetzt die eidliche Erklärung gefordert, daß das ausgeführte Blei nach keinem kriegführenden Lande gesandt wird. Dieselben müssen außerdem dafelbst noch eine bedeutende Kautions stellen. Uebrigens verweigern hier alle Schiffer, Blei zu laden. — Der hier anwesende Chef der polnischen Bank, Graf v. Lubinski, soll mit finanziellen Austritten des Petersburger Hofes betraut sein. Es heißt, daß Rußland den Versuch, eine Antei in Auslande zu machen, erneuern wolle. — Der „Staatsanzeiger“ publizirt einen allerhöchsten Erlaß vom 18. Juli d. J. über die Einsetzung einer königl. Hafenbaukommission des Jahdegebietes. Die Kommission soll im westlichen Jahdegebiete ihren Sitz haben, aus drei Mitgliedern bestehen, und die Firma: Königliche Hafenbaukommission des Jahdegebietes“ führen.

— **Gotha, 16. Aug.** (Fr. V.-Ztg.) Das Staatsministerium hat dem loburgischen Sonderlandtag behufs der Aufhilfe der dortigen Staatskassa verschiedene Gezeigte vorgelegt, welche die Wiedereröffnung der Fleischsteuer und die Erhöhung der Grund- und Braumalzsteuer betreffen.

— **Salzburg, 14. Aug.** (A. J.) In der hiesigen Kollegienkirche wird am 9. Sept. eine seltene Feier stattfinden. Der aus der Geschichte der Landesverteidigung von Tyrol, besonders aus dem Kriegsjahr 1809, berühmte gewordene P. Joachim Haspinger, der von den Feinden einst so gesüchtete „Kapuziner Rothbart“, feiert an diesem Tage sein 50jähriges Priesterjubiläum, wobei ihm die vierjährige Urenkelin des Sandwirts, Frln. v. Hofer, als Kranzjungfer zur Seite sein wird.

— **Wien, 14. Aug.** (Wien. Bl.) Nach dem Voranschlage der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde Wiens für 1855 belaufen sich die Einnahmen auf 2,083,998 fl., die Ausgaben auf 3,522,063 fl. Die Gemeinde hat sonach ein weit größeres Defizit, als im verflossenen Jahre, durch die städtischen Steuerumlagen, die sich übrigens auf 1,658,055 fl. belaufen, zu decken. Die Zusicherung auf Ermäßigung der städtischen Steuerumlagen dürfte im künftigen Jahre in Ausführung kommen. — Nach dem heute ausgegebenen Ver-

Zeichnisse der Verstorbenen sind im Ganzen 80 Personen, davon 44 an der Cholera, gestorben. Von Letzteren kommen 10 auf die Wieden und die angrenzenden Vorstädte, 5 auf die Dörfer außer Wien, und 2 auf die innere Stadt. — Der Posten des schweizerischen Geschäftsträgers in Wien, welchen bisher Hr. Steiger interimistisch einnahm, soll, dem Bernehmen nach, bald eine Neubesezung erfahren. Ueber die hierzu ausserordentliche Persönlichkeit verlautet noch nichts Bestimmtes. — In Wiener Vorstadt (4 Stunden von Wien auf der Südbahn) ist fast das ganze Bahnpersonal von der Brechruhr befallen, und mehrere davon bereits gestorben, so daß man eine ziemlich große Anzahl Beameter aus Wien nach diesem Hauptstationenplatz senden mußte.

Frankreich.
Strasbourg, 14. Aug. (R. Z.) Die Truppenbewegungen nach dem Süden dauern noch immer fort. Die Eisenbahn befördert zugleich ganz ungeheure Sendungen Kriegsmunition. Alles deutet darauf hin, daß man durch eine außerordentliche Entwicklung von Streitkräften noch vor dem Eintritt des Winters einen großen Schlag auszuführen beabsichtigt. — Die verschiedenen Korps der Fremdenlegionen, welche im Elsaß Leute werben, erfreuen sich eines zahlreichen Zuganges. Das Schleisschader Depot schickt diese Woche wieder einen größeren Transport nach England. Das englische Werbureau dahier, dem während einiger Tage die Werbungen untersagt waren, hat dieselben von neuem begonnen. An deutschen Ausreißern, welche im englischen Solde in der Krimm Vorbeeren zu erlangen hoffen, fehlt es nicht.

Paris, 17. Aug. Der „Moniteur“ zeigt verschiedene, gestern stattgehabte, diplomatische Audienzen an, wovon wohl der politischste Konjunktur wegen die wichtigste die des dänischen Vizemirals Morier, Inspektors der dänischen Flotte, war, der dem Kaiser von seinem Souverän die Insignien des Elefantenordens zu überreichen hatte. — General Canrobert ist gestern, von seinem Adjutanten v. Cornely und seinem Ordonnanzoffizier Paul v. Molènes begleitet, in Paris angekommen. — Paris bietet heute ein Bild außerordentlicher Mächtigkeitsdarstellung. Alles ist mit den Anstalten zum Empfang der Königin Victoria beschäftigt. Zahllos sind die, die langen Boulevards hinunter aufgestellten Masken mit Fahnen und Fähnlein in den Nationalfarben der vier verbündeten Mächte; denn auch die piemontesische Tricolore und der türkische Halbmond haben überall einen ebenbürtigen Platz erhalten. Triumphbögen, Inschriften, worunter man die der verschiedenen Nationalgardenbataillone bemerkt, aus den einfachen Worten bestehend: „A la Reine Victoria le ... bat. de la garde nat.“, Münsterbouquets, große Statuen zc. drängen sich aneinander, und wenn die Königin Victoria noch vor Dunkel hier sein kann, so muß sie gewiß vom Eifer der Pariser, sie zu bewillkommen, befreudigt sein. Man zweifelt indes mehrfach, ob der tiefe Wassergang ihres Schiffes es ihr gestatten wird, zur rechten Zeit in Boulogne zu landen, um schon um 6 Uhr in Paris einzutreffen, wie bestimmt war. Der Kaiser ist schon heute zu ihrem Empfang abgereist. — Die drei Kriegsbataillone des 102. Infanterieregiments, die sich von Lille nach Lyon begeben werden, langen in Paris in drei Kolonnen an, und zwar den 20. Aug., den 30. Aug., und 10. Sept. Jede dieser Kolonnen wird mit der Nordbahn ankommen, und am Abend desselben Tages mit der Lyoner Bahn weiter befördert werden. Die vierte Kompanie des ersten Geniebataillons, das von Boulogne sich nach Marseille begibt, ist gestern hier angekommen, und sogleich auf der Lyoner Bahn mit allem Material, Pferden und Maulthierren weiter befördert worden. Eine Abtheilung von 400 Artilleristen ist in Havre angekommen, um auf dem Transportschiff „La Marne“ nach dem Baltischen Meere gebracht zu werden. Seit jüngsten Donnerstag haben die Dampfschiffe von Lyon nach Marseille täglich an 2000 Mann transportirt. Diese Truppen bilden einen Theil des etwa 20- bis 30,000 Mann starken Kontingents, das sich in Marseille nach dem Orient einschiffen

wird. Man versichert, daß dieses Korps nach den Lagern von Maslak und Barna bestimmt sei. 12,000 Fässer Pulver wurden von Lyon nach Marseille geschafft, und eine gleiche Quantität einige Tage früher, sowie fortwährend Bomben und andere Warfgeschosse dahin transportirt werden. — Die Rente hatte diesen Morgen eine markirte Tendenz zur Hauffe, welche jedoch durch die in Baisse ankommenden Londoner Kurse der Konsols paralytirt wurde. Rente 67.50.

Spanien.
*** Madrid, 16. Aug. (Tel. Dep.)** Die „Gaceta“ veröffentlicht die von dem päpstlichen Gesandten Mons. Franchi an den Minister der auswärtigen Arbeiten gerichtete Note, um seine Pässe zu verlangen. Die Regierung bereitet eine Antwort auf die Allocution des Papstes vor. Der französische Gesandte hat am gestrigen Napoleonstage ein großes Banket gegeben.

Großbritannien.
*** London, 16. Aug.** Die erste, sehr übertreibende Nachricht der „Times“ über die Affaire von Swecaborg hat vielsache Freudenmanifestationen, Gelächter und Schreie auf den Thürmen und öffentlichen Gebäuden an verschiedenen Orten veranlaßt. Auch Consols stiegen um $\frac{1}{4}$. Heute ist man durch die offizielle Depesche sehr herabgestimmt worden. Auch Consols fielen um so viel, als sie gestiegen waren.

Einladung zu dem Kirchentage in Halle a. d. Saale. 1855. Nachdem auf dem vorjährigen Kirchentage die Wahl des Ortes und der Zeit für die diesjährige Versammlung den unterzeichneten Ausschüssen überlassen geblieben, wird nunmehr bekannt gemacht, daß beschlossene worden ist, so Gott will, den achten deutschen evangelischen Kirchentag zu Halle a. d. Saale Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, und Freitag, den 18.—21. September d. J., zu halten.

Die Gegenstände der Verhandlung sind, wie folgt, festgesetzt: 1. An den beiden ersten Tagen (Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Sept.), unter Leitung des engeren und weitern Ausschusses, nach vorgängiger Berichterstattung des Präsidiums über die Geschäftsführung: 1) Belegung evangelischer Kirchenzucht, eingeleitet durch die Pp. Konfirmanden Dr. Saß aus Magdeburg und Superintendent Zahn aus Giebichenstein. 2) Ueber das Band zwischen Kirche und Schule, eingeleitet durch den Pp. Pfarrer Böcker aus Jüssenhausen bei Stuttgart. 3) Vom Beruf zum kirchlichen Lehramt, eingeleitet durch den Pp. Konfirmanden Dr. v. Müller aus Berlin. 4) Ueber die Sonntagsevangelien, eingeleitet durch den Pp. Landrat v. Kröcher aus Gardelegen. Für die angemeldete Konferenz von Abgeordneten der deutschen Bibelgesellschaften wird ein Lokal bereit gehalten werden.

Außerdem soll über folgende Gegenstände in Spezialkonferenzen verhandelt werden: 1) Ueber kirchliche Armenpflege, geleitet durch Pp. Dr. Wischmann aus Horn bei Hamburg. 2) Ueber Gefängniswesen, geleitet durch Pp. Oberkonsistorialrath Dr. v. Müller aus Berlin. 3) Ueber Rettungshäuser, geleitet durch Pp. Oberregierungsrat Stiehl aus Berlin. 4) Ueber Sonntagsevangelien, geleitet durch Pp. Landrat v. Kröcher aus Gardelegen. Für die angemeldete Konferenz von Abgeordneten der deutschen Bibelgesellschaften wird ein Lokal bereit gehalten werden.

Alle evangelischen Christen, welche mit ihrem Glauben auf dem Grunde der reformatorischen Bekenntnisse stehen und die angeordnete Konföderation der lutherischen, reformirten, und unitarischen Kirche unferes deutschen Vaterlandes im Herzen tragen, besonders auch alle Agenten, Korrespondenten, und Freunde des Werks der inneren Mission, sind hiermit eingeladen, an der Versammlung Theil zu nehmen. Die kirchlichen Gemeinschaften, Vereine, und Anstalten aber, welche dem Kirchentage sich angeschlossen haben, sind freundlichst gebeten, die Verhandlung durch schriftlich bevollmächtigte Abgeordnete zu unterstützen. Der Zentralschuss wird, so Gott will, wie alljährlich, mit seinen Agenten u. s. w. eine besondere Konferenz halten. — Zu den nöthigen Vorbereitungen an Ort und Stelle hat

sich in Halle ein Lokalkomitee gebildet, welches zugleich freundlichst übernommen hat, für die Beschaffung von Logis nach Möglichkeit Sorge zu tragen. Die zu erwartenden Gäste, welche davon Gebrauch zu machen wünschen, wollen daher ihren Besuch bei demselben unter der Adresse des Pp. Buchhändlers Julius Feide (Mühlmann'sche Buchhandlung) in Halle gefälligst bis spätestens zum 15. August d. J. anmelden. Es ist dabei ausdrücklich anzugeben, ob man die Wohnung gratis überwiesen zu erhalten wünscht, indem das Lokalkomitee bemerkt sein wird, diese Wünsche so weit zu erfüllen, als die Gaffreundlichkeit der Bewohner Halle's ihm die Mittel dazu gewährt. Spätere Meldungen würden möglicher Weise überhaupt nicht berücksichtigt werden können. — Sonstige Zuschriften und Besuche in Sachen des Kirchentages bleiben die unterzeichneten Sekretäre bereit in Empfang zu nehmen. Falls etwa über noch andere Gegenstände die Veranstaltung von Spezialkonferenzen gewünscht werden sollte, würden die näheren Anträge nebst Vorschlägen von Referenzen bis spätestens zum 15. August d. J. bei den unterzeichneten Sekretären einzureichen sein.

Berlin, den 1. Juni 1855. Die vereinigten Ausschüsse des deutschen evangelischen Kirchentages. Dr. v. Bethmann-Pollweg, Dr. Stahl, Dr. v. Müller, Präsidenten. Legationsrath Jordan, Dr. Bierneck, Sekretäre.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 19. August. Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Delgemälde: Jupiter und Antiope, Kopie von Karl Belin, nach dem Originalgemälde des Correggio im Louvre zu Paris; Seeurim, von A. Schellpout im Haag; Gebirgslandschaft, von Steffan in München. Kupferstiche: Profi (Safenclevers Porträt), gestochen von Jansen, nach Safenclevers; Mutterschmerz, gestochen von Grundmann und Lüdwig, nach Meyerheim; Der schwarze Kehr-König, gestochen von Wittköst, nach Karst; France & England, gestochen von Artlett, nach Jenkins; Chasse impériale dans la forêt de Fontainebleau, lithographirt von Leon Noel, nach Schopin; Date et dabitur vobis, gestochen von Steifensand, nach Deger; Felix Mendelssohn-Bartholdy, gestochen von Caspar, nach Hensel. Photographien: 3 Blatt Photographien, von Hansstengel in München (unretouchirt). Lithographien: Dawing Book, lithographirt von Harding. Katalog der Gemäldesammlung, Safensammlung, und Mittheilung von dem Galleriedienst zu haben. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 11 Uhr. Eintritt: Militärmusik im Garten bei gänstiger Witterung, Abends von halb 5 bis halb 8 Uhr, bei ungünstiger Witterung von 7 bis 10 Uhr Konzunterhaltung im großen Saale. Für die Mitglieder und Fremde. Schützengesellschaft: Gabenschießen. Für die Mitglieder und Fremde. — Montag, 20.: Im groß. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Groß. Naturalienkabinett, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. — Dienstag, 21.: Groß. Hoftheater: „Der Vielwiser“, Lustspiel in 3 Akten, von Kogelue.

Neueste Post.
St. Petersburg, 16. Aug. (T. D. d. R. Pr. J.) Das Bombardement von Swecaborg hat geendet und weder an den Batterien, noch an den Festungswerken Schaden verursacht; einige Häuser sind verbrannt. Helsingfors ist unversehrt. Eine englische Fregatte kampfunfähig. Die Flotte ist nach Nargen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag, 19. Aug., 3. Quartal, 82. Abonnementsvorstellung: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Schiller.

D.381. Bruchsal. Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Bruder Heinrich G. Hlar, Gemeinderath, nach kurzem Krankenlager zu sich zu rufen; was ich seinen auswärtigen Freunden und Bekannten anzugeben mich berufen fühle. Im Namen der Geschwister und Verwandten,
Bruchsal, den 18. August 1855,
André G. Hlar,
Bäckermeister und Mühlenbesitzer.

D.383. [31]. Karlsruhe.
Kunstanzeige.
In der Hofkunsthaltung von J. Belten in Karlsruhe ist in 8—10 Tagen zu haben:
Das Portrait J. A. Hohheit der Prinzessin Louise von Preußen, nach dem Leben gezeichnet von W. Interhalter.
Abdrücke mit der Schrift 2 fl. 15 fr.
„ vor der Schrift 3 fl. 36 fr.

Karlsruhe.
Eintracht.
Sonntag, den 19. August, Abends von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Uhr Gartenmusik, und bei ungünstiger Witterung von 7 bis 10 Uhr Konzunterhaltung im großen Saale.
Das Comité.

D.380. **Commisstelle.**
In einer gangbaren Langenwarenhandlung in einer Stadt des Mittelrheintalles ist eine Commisstelle sogleich zu besetzen. Bewerber um diese Stelle belieben sich unter Vorlage guter Zeugnisse unter Chiffre E. an die Expedition der Karlsruher Zeitung zu wenden.

D.284. [2]2. Bei Julius Groos Verlag in Heidelberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung:
Das Jagdgesetz vom 2. Dezember 1850 nebst Vollzugsverordnung vom 21. Dezember 1850. Mit einem alphabetischen Sachregister. geh.
Preis: 12 fr.

D.344. [3]3. **Geschäfts-Vermiethung.**
Ein in der frequentesten Geschäftslage der Stadt Heidelberg gelegenes **Kolonialwaaren- und Cigarren-Geschäft**, welches seit einer Reihe von Jahren mit günstigem Erfolge im Betriebe ist, wird wegen Gesundheitsrückichten des Eigenthümers mit oder ohne Wohnung auf mehrere Jahre unter annehmbareren Bedingungen vermiethet. Näheres auf frankirte Anfragen bei der Expedition dieser Zeitung.

D.376. [2]1. Bühl.
Verwalterstelle offen.
Für eine der umfangreichsten grundherrlichen Besitzungen des Großherzogthums wird ein tüchtiger Dekonom als Verwalter gesucht. Derselbe kann sogleich eintreten. Bewerber um diese Stelle wollen sich, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, an den unterzeichneten Gewalthaber dieser Grundschaft wenden, welcher nähere Auskunft ertheilen wird.
Bühl, den 16. August 1855.
J. B. Göring,
Rechtsanwalt.

D.360. [2]2. Dffenburg.
Dreschmaschineverkauf.
In Folge des Ablebens meines Mannes habe ich die Dekonomie verringert, weshalb mir die Dreschmaschine entbehrlich wurde.
Ich biete daher solche zum Verkaufe aus freier Hand mit dem Bemerken an, daß dieselbe in einem ganz guten Zustande sich befindet und sehr zweckmäßig eingerichtet ist.
Etwaige Liebhaber wollen sich entweder mündlich oder schriftlich an mich wenden, worauf dann das Nähere mittheilen werde.
Offenburg, den 16. August 1855.
Wittwe Göring
zu den drei Königen.

D.270. [2]2. Heidelberg.
Heidelberger Gewerhalle.
Große Verloosung von Arbeiten des Heidelberger Gewerhauendes.
Da die Zahl der Loose nunmehr bis auf wenige Hundert abgesetzt ist, so wird, in Erwartung, daß der Loose-Abfall wie bisher fortföhret, der Verloosungstag einweilen auf den ersten September l. J. festgesetzt; vorbehaltenlich einer Verlängerung dieses Termins, wenn bis dahin nicht alle Loose verkauft sein sollten. Loose zu 30 fr. sind fortwährend zu haben in der Gewerhalle, bei Herrn Stöcker-Müller, Jos. Krausmann, M. Krall, E. Schlagg.
Der Verwaltungsrath der Gewerhalle.

D.280. [2]2. Heidelberg.
Anzeige.
Unter Beziehung auf die schon früher gemachte Mittheilung über Bestellung und Verkauf der Tonwerkzeuge

Harmonium
von Herrn Schiedmayer erlaube ich mir nachträglich anzugeben, daß jetzt auch Tonwerkzeuge dieser Art, von vorzüglicher Beschaffenheit, die sich besonders zur Leitung des Gesangs in Schulen und kleinen Kirchen eignen, um den sehr billigen Preis von 58 fl. bei mir verkauft werden.
A. Huber in der Gewerhalle zu Heidelberg.

D.373. [2]1. Mannheim.
Weinversteigerung.
Der Erbtheilung wegen werden am Donnerstag, den 23. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in dem Patentkeller des Hauses Stadtkuadrat Nr. 1, Nr. 2, darüber ca. 24 badische Huber (36,000 Litter) reingehaltene überreiner Gebirgsweine aus den besten Lagen der bayerischen Pfalz von den Jahrgängen 1848, 1849 und 1852 durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert; die Proben davon werden Tag und Abend bei der Versteigerung selbst abgegeben.
Mannheim, den 17. August 1855.
Seufert, Notar.

D.382. [3]1. Karlsruhe.
Leihhaus-Pfänder-Versteigerung.
In der Woche vom 17. bis 22. September d. J. werden in dem Leihhaus-Bureau die über 6 Monate verfallenen Pfänder versteigert.
Samstag, den 1. September, ist der letzte Tag, an welchem die über 6 Monate verfallenen Pfänder zum Versteigerung noch angenommen werden.
Karlsruhe, den 18. August 1855.
Leihhaus-Verwaltung.
L. Weeber.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:

Die Naturgeschichte des Volkes

als Grundlage einer deutschen Social-Politik.

Von **W. S. Kiehl**,
Erster Band.

Auch unter dem besonderen Titel:

Land und Leute.

Zweite vermehrte Auflage.

gr. 8. geheftet. Preis 2 fl. 42 fr.

Der Herr Verfasser, welcher in seinem mit so vielem Beifall aufgenommenen Buche über die bürgerliche Gesellschaft das Volk in seinen allgemeinsten Beziehungen zu sich selbst, in seiner von den örtlichen Besonderungen losgelösten Gliederung, in seinen Ständen geschildert und das Verhältnis der großen natürlichen Volksgruppen zu einander nachgewiesen, sucht hier diese Gruppen nach den örtlichen Bedingungen des Landes, in welchem das Volksleben wurzelt, darzustellen. Erst aus den individuellen Beziehungen von Land und Leuten entwickelt sich die kulturgeschichtliche Abstraktion der bürgerlichen Gesellschaft. So steht das vorliegende Buch seiner bürgerlichen Gesellschaft und der Familie, welche sich als zweiter und dritter Band diesem ersten anschließen, gegenüber als der Entwurf zu einer socialen Ethnographie von Deutschland, einer allgemeinen Systematik der Gesellschaft dieses Landes. Der bereits in zweiter unveränderter Auflage erschienene dritte Band: „Die Familie“, behandelt die unüberlebte aller Gliederungen der Volkspersonlichkeit; die allgemeinen Grundlagen des organischen Volkstums sind in ihr dargestellt und der Social-Politiker wird hier häufig sogar über den Gesammtkreis der Nation hinaus auf die Kulturgeschichte der Menschheit blicken müssen. Das Ganze aber wird zusammenschalten und getragen von dem Gedanken, daß die naturgeschichtliche Unterforschung des Volkstums zur Gesellschaftswissenschaft, zur socialen Politik führe, und daß es noch früher oder später möglich werden müsse, auf der Grundlage solcher naturgeschichtlichen Untersuchungen ebensowohl einen Kosmos des Volkstums, einen Kosmos der Politik zu schreiben, wie die naturgeschichtliche Unterforschung des Erb- und Weltorganismus einen ihrer höchsten Triumphe in dem Werke des ersten deutschen Gelehrten feiert, welches wir jetzt mit einem solchen Worte den „Kosmos“ schlichtig nennen. Stuttgart und Augsburg, Juni 1855.

Z. S. Gotta'scher Verlag.

Für den Handels- und Fabrikstand.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist zu haben:

AUG. SCHIEBE'S Lehrbuch der Contorwissenschaft.

3 Bände. gr. 8. broch. 12 fl. 36 kr.

Dieses Werk besteht aus folgenden Bänden, welche einzeln zu den hier verzeichneten Preisen verkauft werden:

- Der 1. Band: Die Contorwissenschaft** mit Ausschluss der Correspondenz und der Buchhaltung. **1te** verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage, bearbeitet von C. G. Odermann, Lehrer an der öffentl. Handels-Lehranstalt zu Leipzig. gr. 8. br. 5 fl. 24 kr.
- Der 2. Band: Die kaufmännische Correspondenz**, theoretisch und praktisch dargestellt, nebst einer französischen und englischen Phraseologie. **1te** sehr vermehrte Auflage. gr. 8. broch. 5 fl. 54 kr.
- Der 3. Band: Die Lehre von der Buchhaltung**, theoretisch und praktisch dargestellt. **1te** verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von C. G. Odermann, Lehrer an der öffentl. Handels-Lehranstalt zu Leipzig. gr. 8. broch. 4 fl. 24 kr.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist zu haben:

Mertens, Hermann,

K. Sächs. Oberpostamtschreiber.

Topographisch-statistisches Post-Lexicon

Alphabetisches Verzeichniss sämtlicher in Deutschland und der Schweiz gelegenen Städte, Marktstellen und namhaften Dörfer, mit besonderer Bezeichnung der Postanstalten, Eisenbahnhöfe, Fabrikorte und Handelsplätze. **1te** berichtigte und vermehrte Auflage. 4. geb. 1 fl. 27 kr.

Dieses compendiöse geographische Schriftchen ist für jeden Geschäftsmann, ja für jeden Zeitungsleser ein unentbehrlicher Rathgeber, was eine Einsicht in dasselbe sofort darthun wird.

Die „Hoffnung“, konzessionirte deutsche Bureau für Auswanderung nach Amerika.

Seine nächsten Fahrten finden statt:

Nach New-York

ab Mannheim	am 10.) September.
„ Straßburg	„ 15.	
„ Havre	„ 20.	

Nach New-Orleans

ab Mannheim	am 1. 10.) September.
„ Straßburg	„ 5. 10.	
„ Havre	„ 10. 10.	

Beträge zu den billigsten Preisen können jederzeit abgeschlossen werden bei

J. M. Bielefeld

und meinen bekannten Herren Agenten im Großherzogthum Baden, in Karlsruhe bei Herrn Buchhändler **A. Bielefeld**.

Mannheim, Kehl und Havre, im August 1855.

D. 18. [6]4. Mannheim.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische u. Düsseldorf-Gesellschaft.

Von Mannheim vom 14. Juni an:

täglich 4 1/2 Uhr Morgens nach Köln-Düsseldorf-Norddeich, Montag und Donnerstag nach London; täglich 7 Uhr Morgens nach Köln, im Anschluß an die Züge von Köln nach Belgien u. Berlin; von Mainz täglich 7 und 9 Morgens nach Köln-Norddeich, 11 Morgens 12 1/2, 2 Nachmittags nach Köln, 3 1/2 Abends nach Coblenz.

Es werden zum zweiten Male (Salon) wiederum Personal- resp. Din- und Rückreise-Billete zum andertthalbfachen Preis der Einzelreise von und nach allen Stationen ausgegeben.

Die Agentenschaft **Glaasen & Reichard.**



D. 378. [2]1. Bonn-dorf. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bürger und Landwirt Wolfgang Kroymmer von Erwartungen die hier unten verzeichneten Liegenschaften in der Gemarkung Erwartungen

Montag, den 3. September 1855, früh 10 Uhr, auf dem Rathhause daselbst öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

- Ein halbes Haus mit Scheuer und Stallung und eigenem Anbau, Alles unter Einem Dache, neben Franz Joseph Stritt und eigenem Garten. 900 fl.
 - Im Hause hat Maria Anna Staub für die Dauer ihres ledigen Standes das Wohnrecht anzusprechen.
 - 1 Bierfeld 70 Ruthen Garten in drei Parzellen 160 fl.
 - 1 Juchert 2 Bierfeld 7 Ruthen Wiesen in drei Parzellen 120 fl.
 - 9 Juchert 3 Bierfeld 25 Ruthen Acker in vierzehn Parzellen 1320 fl.
- Summa: 2500 fl.

Zweitausend fünfhundert Gulden.

Dieser wird den Pfandgläubigern 1) Bernhard Altker von Ueberachen und 2) Maria Anna Staub von Erwartungen, deren Aufenthaltsort nicht ermittelt werden kann, mit der Aufforderung Nachricht geben, ihre Forderungen spätestens an der Versteigerungstagfahrt bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit sie bei Verweigerung des Erlöses berücksichtigt werden können. — Dabei werden dieselben auf S. 1023 der Prozeßordnung aufmerksam gemacht, wonach die auf den Grund der Verweisung geschehende Zahlung des Steigerungsprises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Sonnabend, den 17. August 1855.

Der Vollstreckungsbeamte: Springer.

D. 359. [2]2. Nr. 17, 456. Karlsruhe. Die Lieferung von Postillonshüten betr.

Die unterfertigte Stelle beauftragt 300 Stück schwarz lackirte Filzhüte für Postillons. Die zu deren Lieferung Lusttragenden werden daher hiermit eingeladen, ihre beschaffensten Angebote schriftlich und versiegelt, mit der Bezeichnung „Lieferung von Postillonshüten“, unter Anschlag eines Drees, nach dessen Qualität das Angebot beurtheilt werden soll, bis zum 13. September l. J. anher einzureichen.

Die Musterhüte, welche in Form und Ausstattung maßgebend sind, sowie die Lieferungsbedingungen liegen bei der Post-Materialverwaltung in Karlsruhe, sowie bei den Postämtern Mannheim und Heidelberg zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 15. August 1855.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten. J. A. D. D. Steinam. Fischer.

D. 362. [2]2. Nr. 17, 455. Karlsruhe. Lieferung von Talglüchtern betreffend.

Für den Postdienst sind pro 1855/56 erforderlich 22 Jentner Wagen-Talglücher und 2 bis 3 Jentner gewöhnliche Talglücher, wovon sechs auf das Pfund gehen, deren Lieferung im Soumissionswege vergeben werden soll.

Die hierzu Lusttragenden werden daher hiermit eingeladen, ihre Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferung von Talglüchern betr.“ versehen, längstens bis zum 1. September l. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen bei der Post-material-Verwaltung dahier zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 15. August 1855.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten. J. A. D. D. Steinam. Fischer.

D. 354. [3]3. Nr. 954. Kislau. Kostlieferung betr.

Die Lieferung der Kohle für die polizeiliche Bewahrungs-Anstalt zu Kislau für die Zeit vom 1. Oktober 1855 bis dahin 1856 soll im Soumissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können bei der Verwaltung zu Kislau oder bei der diesseitigen Verwaltung, im neuen Männerzuchtbaus zu Buchsal, eingesehen werden. Die beschafften Angebote sind bis zum 6. September d. J. bei großh. Regierung des Mittelrheintreibes zu Karlsruhe wohnversteigert, mit der Aufschrift „Kostlieferung nach Kislau betr.“, einzureichen.

Die Angebote für jede Kostgattung sind genau mit Worten anzugeben. Kislau, den 15. August 1855.

Großh. bad. Verwaltung der polizeilichen Bewahrungs-Anstalt. Bader.

D. 371. Nr. 30, 854. Raffatt. (Aufforderung und Forderung.)

J. U. S. gegen Ludwig Greifer von Raffatt, wegen Widerleglichkeit. Ludwig Greifer, welcher dießseits wegen Widerleglichkeit in Untersuchung steht und sich unerlaubter Weise entfernt hat, wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung Erkenntnis gefaßt werden wird.

Zugleich ersuchen wir alle Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Falle des Verreitens mit Laupfaß ander zu weisen. Personalbeschreibung: Alter, 22 Jahre; Größe, 5'3"; Statur, unterleht; Haare, blond; Gesicht, rund; Augen, grau; Nase, mittlere; Mund, gewöhnlich; Kinn, rund; Bart, ohne. Raffatt, den 13. August 1855. Großh. bad. Oberamt. v. Vincenti.

D. 355. [3]3. Nr. 9355. Hornberg. (Fahndung.)

Der unten näher bezeichnete Knabe Christian Schonelmayer von Reichenbach zielt wieberholt seit längerer Zeit auf dem Rügigang und Bettel umher. Sämtliche Behörden werden ersucht, denselben auf Betreten und zuführen zu lassen.

Signalement: Alter, 13 Jahre; Größe, 4'; Statur, schlank; Gesicht, rund; Haare, braun; Stirne, bedeckt; Augenbrauen, braun; Augen, blau; Nase, klein; Mund, klein; Zähne, gut; Kinn, rund. Hornberg, den 14. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt. Reimpell.

D. 374. Nr. 30, 845. Raffatt. (Urtheil.)

J. U. S. gegen Thomas Haungs von Großweier wird auf gegessene Unterzung zu Recht erkannt: Der Angeklagte sei der Entwendung von 8 Sechern Kartoffeln und 2 Säcken, ferner von 3 Sechern und einigen Reismehln Böden, von 4 Pfund Hans, einem Salzack, 100 Stück Meerrettig und 2 Packtäden, zum Nachtheil des David Reichle von Sulz, und damit des gemeinen Diebstahls, im Betrags von 14 fl. 36 fr., für schuldig zu erklären — deßhalb, unter Verfallung in die Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung, zu einer mit 3 Tagen Hungersößt und 3 Tagen Dunkelstrest geschärfsten Amtsgeldstrafe von 18 Tagen zu verurtheilen. R. R. B. Dies Urtheil wird dem künftigen Angeklagten auf diesem Wege eröffnet. — Raffatt, den 10. August 1855. Großh. bad. Oberamt. v. Vincenti. vdt. Hördt.

D. 357. [3]3. Nr. 15, 323. Wertheim. (Erkenntnis.)

Die Konfiskation pro 1855 betr.

- Da die Konfiskationspflichtigen:
- Gottfried Reulich von Wessenthal. Loos-Nr. 6.
 - Gottlieb Kuch von Steinbach. „ 10.
 - Johann Bernhard Siebler von Gamburg. „ 31.
 - Daniel Friedrich Kahn von Wertheim. „ 35.
 - Michael Deufel von Dießenhan. „ 42.
 - Jakob Maurer von Sonberrieth. „ 52.
 - Johann Peter Kollner R. S. von Kislachhausen. „ 57.
 - Burhard Kößler von Hundheim. „ 68.
 - Joh. Friedrich Höllebach von Wertheim. „ 78.
 - Johann Peter Kollner von Kislachhausen. „ 107.
 - Johann Friedrich Müller von Wertheim. „ 126.
 - Leonhard Kies von Sonberrieth. „ 153.
- auf die dieseitige Aufforderung vom 2. Dezember v. J., Nr. 24, 054, bis heute sich nicht stützt haben, so werden dieselben der Reifikation für schuldig erkannt, daher in die gesetzliche Strafstrafe von 200 fl. verurteilt, und des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, vorbehaltlich der persönlichen Befragung im Betreffungsfall.
- Wertheim, den 11. August 1855.
Großh. bad. Stadt- und Landamt.
v. Stengel.
vdt. Werr, Akt. jur.

D. 377. Nr. 31, 545. Mosbach. (Aufforderung.)

Andreas Schneider von Mosbach hat um Einweisung des Besitz und Gewärs des Nachlasses seiner Ehefrau Anna Katharina, geb. Feiß, gebeten. Etwaige Einsprüche hiergegen sind binnen 6 Wochen hier vorzubringen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben wird. Mosbach, den 11. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. v. Götter. vdt. Neuer.

D. 363. [2]2. Nr. 2007. Hornberg. (Erbvorladung.)

Dem seit dem Jahre 1813 verstorbenen Soldaten Paul Martin von Cv. Jhennsbromm ist von seinem verstorbenen Bruder Mathias Martin von da eine Erbschaft von 790 fl. zugefallen. Derselbe wird aufgefordert, seine Ansprüche an diese Erbschaft binnen drei Monaten darüber geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen wird, welchen sie zukaufe, wenn der Borgeklagene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Hornberg, den 24. Juli 1855. Großh. bad. Amtsrevisorat. Kaiser.

D. 323. [3]3. Nr. 3566. Gengenbach. (Erbvorladung.)

Zur Verlassenschaft des ledig gebliebenen Georg Rothmann von Unterentersbach sind unter Andern Erasmus und Barbara Rothmann von Biebrach, Geschwister, und Kinder eines verlebten Halbbruders des genannten Verlassenen, als Erben berufen. Da ihr Aufenthaltsort daher unbekannt ist, so werden sie hiermit aufgefordert, sich zur Erbschaft binnen 3 Monaten oder durch gehörig Bevollmächtigte zu stellen, andernfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen wird, denen sie zukaufe, wenn die Borgeklagene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr gelebt hätten. Gengenbach, den 13. August 1855. Großh. bad. Amtsrevisorat. Provencc. Aldermann, Notar.

D. 375. Nr. 19, 559. Sinsheim. (Schuldenliquidation.)

Schuldenliquidation.) Schuldenmachermeister Christoph Titus von Adersbach will mit seiner Ehefrau und zwei Kindern nach Amerika auswandern. Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am Samstag, den 25. August, früh 8 Uhr, dahier anzumelden. Sinsheim, den 14. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Dito. vdt. Simon.

D. 372. [2]1. Nr. 26, 054. Ettlenheim. (Entmündigung.)

Die ledige Christiana Wiegert von Ettlenheim wird wegen Geisteschwäche entmündigt, und Binzenz Maier von da als deren Vormund verpfändet; was man unter Einwirkung v. R. S. 489 hiemit zur öffentlichen Kenntniss bringt. Ettlenheim, den 14. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.